

Michael Begasse

111 royale
Momente
für die
Ewigkeit

111

emons:

Vorwort

For my rock!

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten
© der Fotografien: siehe Seite 236
© Covermotiv: [shutterstock.com/Shaun Jeffers](https://www.shutterstock.com/Shaun-Jeffers); Vector Tradition;
Foto Autor im Button: © Anna Thoma
Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem
Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany 2021
ISBN 978-3-7408-1223-2
Originalausgabe

Redaktionsschluss 16. August 2021

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

»Wie sind Sie eigentlich Adelsexperte geworden?« So lautet die Frage, die mir in meinem langen Berufsleben wirklich am häufigsten gestellt wurde. Eigentlich ist es ganz einfach: indem man sich als junger TV-Journalist vor allem für den Menschen unter der Krone interessiert, seine oder ihre Aufgabe als Herzensdienst am Volk betrachtet und königlichen Respekt vor einem vorgezeichneten Leben in der Öffentlichkeit hat. So war es bei mir, und so ist es zum Glück bis heute. Damals, zu Beginn meiner Laufbahn, raste ein gewisser »Prins Pilsje« bei Rot über die Ampel, heute ist er der König der Niederlande. Es war die Zeit, in der ich heimlich ein bisschen verliebt war in die schöne Prinzessin Madeleine von Schweden. Und ich bekomme auch noch immer Gänsehaut, wenn ich an Prinzessin Diana und die Todesnacht in Paris denke! Es gibt sie wirklich, diese Momente im Leben der beliebtesten Royals, die einzigartig und unvergessen sind, die diese Menschen aus Fleisch und Blut beschreiben, wie es keine Biografie kann. Es sind diese Momente, die mir das Herz schneller schlagen lassen, Tränen in die Augen treiben oder auch ein breites Lächeln auf die Lippen zaubern. 111 davon habe ich – ganz privat und ganz persönlich – für Sie zusammengestellt. Ich wünsche Ihnen königliche Unterhaltung. Und vergessen Sie bitte nie: Royals sind (zum Glück) auch nur Menschen.

Michael Begasse

1 Die traurige Hochzeit

Der Playboy und die Schwimmerin

Es ist heiß, sehr heiß an diesem Wochenende in Monaco. Die Sonne brennt seit Tagen auf den Felsen zwischen Nizza und der italienischen Grenze, den sich die Familie Grimaldi 1297 unter den Nagel gerissen hat. »Piraten-Royals« nennt man die Emporkömmlinge an den europäischen Königshöfen hinter vorgehaltener Hand. Immerhin regieren die Grimaldis, mit kurzen Unterbrechungen, bis heute. Immer ein Spielball der großen Nachbarn, aber auch immer erfolgreich darin, nie die eigene Souveränität aufzugeben. Und dafür braucht der nicht mehr ganz so junge Fürst Albert II. endlich legitime Nachfolger – und eine Frau, die ihm diese Kinder schenkt und die Unabhängigkeit des Fürstentums von Frankreich garantiert.

»Würde ich Charlène nicht heiraten, wären wir beste Freunde geworden«, plaudert der damals bereits 53-Jährige vor der Hochzeit mit der ehemaligen Schwimmerin in einem TV-Interview aus. Eine romantische Liebeserklärung klingt irgendwie anders. Die beiden kennen sich seit 2000, die kühle Blondine war 2007 fest nach Monaco gezogen und immer öfter an der Seite des Fürsten zu sehen. Gute Freunde halt! Kurz nach dem gemeinsamen Besuch der Hochzeit von Kronprinzessin Victoria von Schweden gibt der Hof in Monte Carlo die Verlobung bekannt. Nach der standesamtlichen Trauung am Tag zuvor läuten am 2. Juli 2011 die Hochzeitsglocken. Doch frenetischen Jubel in den Straßen, den gibt es nicht. Stattdessen kursieren Gerüchte, die Südafrikanerin habe kurz zuvor über Nizza abhauen wollen, habe vor der heißen Monaco-Mission kalte Füße bekommen.

Auch nach der Geburt der Zwillinge Gabriella und Jacques dreieinhalb Jahre später fühlt sich Charlène oft sichtlich unwohl in Monaco, spricht bis heute ein schlechtes Französisch und wirkt immer wie eine Schwimmerin, die den Beckenrand nicht mehr sieht. Wie eine, die beim Jawort noch Chlor in den Augen hatte und nicht sehen konnte, auf was sie sich da einlässt.



24 Das Panorama-Interview

»Wir waren zu dritt in dieser Ehe«

23 Millionen Menschen halten den Atem an: »Wir waren zu dritt in dieser Ehe«, sagt Prinzessin Diana leise, »da wurde es etwas eng!« 23 Millionen Fernsehzuschauer hören ihre mädchenhafte Stimme, als die Noch-Ehefrau des künftigen Königs dessen charakterliche Eignung für die Krone deutlich in Frage stellt. Und sich selbst als unschuldiges Lamm präsentiert, das auf dem Altar der Monarchie geopfert werden soll: »Aber ich lasse mich nicht zum Schweigen bringen«, platzt es aus der damals 34-Jährigen raus. Und 23 Millionen Zuschauer sind an diesem Abend fassungslos über die tiefe Rache, die die Prinzessin da ungefiltert rauslässt. Das legendäre BBC-Interview ist nach der Trennung von Charles und Diana drei Jahre zuvor der erste Schritt zur offiziellen Scheidung, die auf Befehl der Queen ein Jahr später vollzogen wird.

Diana ist in dem Interview meisterhaft in Szene gesetzt: Sie trägt ein dunkles Sakko mit weißem Top, die Prinzessin hat heute deutlich mehr dunklen Kajal um die Augen aufgetragen und blickt von unten nach oben in die Kamera. Ihren Augenaufschlag hat sie vorher vor dem Spiegel geübt, der unterwürfige Blick und die mitunter brüchige Stimme runden das ab, was sie zur besten Sendezeit von sich gibt. Sie gesteht Martin Bashir ihre Bulimie und ihr Verhältnis zu Rittmeister James Hewitt. Und sie lässt keinen Zweifel daran, wie sehr sie Camilla Parker Bowles, die Nebenbuhlerin, hasst.

Im TV-Magazin »Panorama« werden an diesem 20. November 1995 Dinge in die Welt gesetzt, die auch heute noch Fragen aufwerfen, etwa ob James Hewitt nicht vielleicht doch der Vater von Prinz Harry ist? Seit dem 20. Mai 2021 und einer langen internen Untersuchung der BBC steht fest, dass Reporter Martin Bashir die Prinzessin mit gefälschten Dokumenten und Informationen angestachelt und sie so zu ihren krassen Aussagen gedrängt hat. »Ich würde gerne eine Königin der Herzen sein«, sagt die getäuschte Diana aufrichtig und glaubhaft. Und das hat sie definitiv geschafft. Bis heute.

